

# JACKY STRENZ

Kurt-Schumacher-Str. 2 60311 FRANKFURT am MAIN

## Frankfurter Allgemeine

Christoph Schütte, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 04.07.2020, S. 52

### Zeichen der Zeit

FRANKFURT Arne Schmitt in der Galerie Jacky Strenz

Das darf man schon mal zynisch nennen. Dabei wirkt es zunächst beinahe heimelig, wenn hier die Straßenschilder dem Flaneur gleichsam den Weg in die Moderne weisen. Aufgeklärt vor allem, schick und weiß und funktional, wie man sich 100 Jahre nach der Gründung gern das Bauhaus denkt. Nur hat die Parkstadt Schwabing, wie das neue Münchener Stadtviertel heißt, das Arne Schmitt mit der Fotokamera erkundet hat, mit der Architektur von Walter Gropius, mit den Entwürfen Marcel Breuers, Gunta Stölzls oder gar Mies van der Rohes bis auf die Namen der Adressen nichts gemein. Was man auf den betont sachlichen Aufnahmen indes allenfalls erahnen kann.

Schmitts Blick auf das inzwischen abgeschlossene Reurbanisierungsprojekt im Norden der bayrischen Landeshauptstadt ist weniger architektonisch als



Verplant: Parkstadt Schwabing Foto Schmitt

städtebaulich motiviert. „Zeichen der Zeit. Zur Geschichte eines geschichtslosen Gebiets genannt Parkstadt Schwabing“, so der knochentrockene Titel der Serie, die nach der Premiere im Kunstraum München und der Ausstellung im Wilhelm-Hack-Museum Ludwigshafen nun in der Frankfurter Galerie Jacky Strenz gezeigt wird, ist zunächst eine für das bisherige Werk des Künstlers typische Rechercharbeit, der es weniger um eine fotografische Beschreibung zu tun ist als um das Präparieren eines sozialen und historischen, architektonischen wie städtebaulichen Kontexts.

Das galt schon für seine noch zu Studienzeiten entstandene Arbeit „Wenn Gensinnung Form wird“ über die Architektur der deutschen Nachkriegsmoderne oder, vielleicht pointierter noch, für die „In

neuer Pracht“ überschriebene fotografische Reflexion des ehemaligen Gerling-Areals in Köln, die vor drei Jahren bei Jacky Strenz zu sehen war. Auch hier ging es Schmitt darum, der verkaufsfördernden Legende von Investoren und Projektentwicklern – „Ein Ort, der viele Geschichten zu erzählen weiß“ – mit künstlerischen Mitteln eine zweite, weniger von Kapitalinteressen geleitete Perspektive gegenüberzustellen.

„Zeichen der Zeit“ folgt einer vergleichbaren Strategie und erzählt die „Geschichte des geschichtslosen Gebiets“ als eine Geschichte neoliberaler, den urbanen Raum zunehmend ökonomischem Kalkül ausliefernder Stadtplanung. Dabei kommt die Architektur selbst, kommen Büroriegel, Punkthäuser und Lochfassaden in seinen Bildern allenfalls am Rande vor. Dagegen hat Schmitt viel Zeit im Münchner Stadtarchiv verbracht und dokumentiert zunächst die Nutzung des Gewerbeareals in den vergangenen 100 Jahren, als die Adressen hier noch Krefelder, Magdeburger oder Neusser, Schlageter- oder Germaniastraße lauteten.

Von der „Parkstadt Schwabing“ sieht man derweil nichts als all die Straßenschilder, die jetzt, als fernes Echo auf die Versprechen der Moderne, an Anni Albers, Georg Muche oder Oskar Schlemmer zu erinnern scheinen. Für die euphemistisch Reurbanisierung genannte Entwicklung des „geschichtslosen Gebiets“ freilich, so zeigen die Logos globaler Unternehmen, so zeigen all die Firmenschilder von Finanzdienstleistern, Sportstudios oder Beraterfirmen, die sich hier unter den Adressen der Moderne eingemietet haben, stehen längst andere Namen Pate. Amazon, MAN oder Fujitsu, Microsoft und Joop, Konzerne also, die die Stadt vor allem als eine Stätte des Konsums begreifen. Für das Bauhaus, dessen 100. Geburtstag die Welt erst im vergangenen Jahr gefeiert hat, ist da offensichtlich schlicht kein Platz.

CHRISTOPH SCHÜTTE

**DIE AUSSTELLUNG** in der Frankfurter Galerie Jacky Strenz, Kurt-Schumacher-Straße 2, ist bis 26. Juli dienstags bis freitags von 14 bis 18 Uhr, samstags von 12 bis 16 Uhr geöffnet. Der Katalog kostet 19,50 Euro.